
Maritza Salazar

Bewahrung der Natur und Menschlichkeit? Beiträge der indigenen Religionen

Wir gehören zur Natur, denn die Menschen haben Anteil am Netz des Lebens. Wir sollen die Schöpfung als ein sich fortwährend ereignendes Wunder feiern und uns bewusst sein, was für eine Möglichkeit darin für uns besteht, dass wir die heilige Schöpfung vertreten. Als Gattung sich zu verkörpern, als Menschheit, ist eine Ehre. Die heiligen Lehren der Bribri und Cabecar (der Eingeborenen des Regenwaldes von Costa Rica) rufen uns die alte vergessene Weisheit in Erinnerung: „am Anfang der Schöpfung wurde das Menschengeschlecht von den andern Lebewesen so gestaltet, dass die Menschheit durch den Empfang dieses wunderbaren Körpers verpflichtet wurde“. Um an dem Kreislauf des Lebens teilzunehmen, müssen wir Hüter der Schöpfer sein, Gärtner der Flora und Bewahrer der Fauna, der Erde, der Flüsse, Luft, Berge und Ebenen. Wir müssen allesamt, die gesamte Gattung, unsere Kräfte dafür einsetzen, um so einen ehrenden Auftrag in die Tat umzusetzen.

Die indigene Geschichte von der Wertschöpfung erzählt vom Beginn des Lebens, der sich während der Dunkelheit der Zeiten ereignete, als das Fest des Lebens auf unserem Planet Erde noch ganz am Anfang war: einige Lebewesen beschwerten sich über die Gegenwart der Menschen, sie wollten uns nicht im Kreislauf des Lebens, denn wir hatten andere Welten zerstört, darum aß einer von ihnen unsere Ursprungssamen. Diejenigen, die dem Schöpfungsverlauf treu folgten, drückten ihr Unbehagen über die Gewaltanwendung gegen die Schöpfung, Sibü, aus, die die menschlichen Gene zurückverlangten. Große Liebe und Mitleid brach aus der Schöpfung hervor, setzte den heiligen kosmischen Tanz in Gang, dessen umfassende Fülle nichts unbewegt lässt. Das Wunder des Lebens brachte das Menschengeschlecht hervor und alle Lebewesen. Dabei wurde festgelegt, dass die Menschheit auf dem Planeten Erde leben kann unter der Bedingung, sich der Schöpfung in Liebe und Fürsorge anzunehmen. So war das Wissen unserer Einbindung in die gesamte Schöpfung unser erster Gedanke. Für die indigenen Ältesten ist das die entscheidende Lehre, die wir beherzigen müssen; sie singen sie in der heiligen Sprache, während die Gemeinschaft darum die Liebe zum Leben tanzt, solange bis die Schöpfungszeit sich in diesem Moment neu in der Gegenwart ereignet. Sie erneuert die Schöpfung, erinnert an die Abmachung, verpflichtet aufs Neue zu unserer Aufgabe, stärkt unser Bewusstsein dafür, eins mit dem Strom der mitschöpfenden Kräfte zu sein.

Uns wurde die Ehre zuteil, Gestalt anzunehmen, um Bewahrer zu sein. Unsere Aufgabe ist es, Frieden zu bringen, Sorge walten zu lassen und uns um einander zu kümmern. Um dieses Ziel zu erreichen ist es notwendig, muss das Bewusstsein geschärft werden, da wir dazu neigen, unsere Aufgabe im Leben zu vergessen und abzuweichen. Wir sollten uns nicht nur um unsere eigenen Bedürfnisse kümmern und sollten darunter leiden, wenn wir die Verbindung zu den Lebenskräften verlieren. Die Ältesten sind dazu da, uns daran zu erinnern, dass harte Arbeit, die Notwendigkeit, unseren Geist zu

läutern und eine Erkenntnis unserer Absichten Handlungen zum Wohle aller Lebewesen sind und zur Entwicklung der Mit-Schöpfung beitragen. Eine Hilfe dabei bietet die indigene Metapher für die Schöpfung, die uns auch bei den gegenwärtigen Schwierigkeiten, dem klaren Weg zu folgen, beisteht: sie lehrt uns, wie wir „bessere Lebensweber werden, um die Natur zu bewahren“.

Das gesplante Bewusstsein ist eine Krankheit, bei der die Gefühle der Liebe vermindert werden; daraus resultieren die Isolierung von anderen Arten und anderen Menschen. Sie drückt sich durch die Symptome des in sich Hineinschlingens, in Konsumrausch, Gier und im Verlust an Mitleid aus. Es führt auch die Menschheit zur Naturzerstörung, zu Krieg und zerstörerischen Lebensformen. Aus der Perspektive der Indigenen gilt heutzutage nur ein einziger Bewusstseinszustand, die Selbstsucht, die für den Verlust des ausgeglichenen Zustands steht. Der indigene Beitrag zum Heilungsprozess wäre es, bei der Wiederentdeckung der anderen Dimensionen zu helfen, damit wir eine gesunde Menschlichkeit erreichen, indem wir die Aufmerksamkeit auf unsere Herzen richten und damit anfangen, uns umeinander zu kümmern.

Den Schaden durch „Seelenmedizin“ zu heilen, der der Natur – einschließlich der Menschheit, die ebenfalls leidet – zugefügt wird, ist eine sehr wertvolle Gabe der Indigenen. Sie lehrt Versöhnung in den Herzen, gibt uns die Klarheit des Bewusstseins wieder, so dass wir verstehen, dass wir mit der Ganzheit verbunden sind, dass wir die Realität nicht kontrollieren, sondern Teil einer Mit-Schöpfung werden.

Der Vorgang der Versöhnung stärkt den Willen zu Hingabe, Liebe und Fürsorge. Die traditionelle Ausbildung erfordert Fasten, Achten auf die eigenen Begierde, Einübung darin, sich von den menschlichen Konsumgewohnheiten zu lösen, um diese Energie dazu zu nutzen, unsere Herzen mit dem Netz des Lebens zu verknüpfen, zu dem wir alle gehören. Die Sprache der Natur ist Liebe, während unser Gemüt ein unaufhörlicher „ichbezogener Verbraucher“ ist, der zu viel Energie fordert. Das „schweigende Wissen“ fordert dazu auf, diesen „inneren Dialog“ und den Druck der inneren Forderungen abzustellen. Um fühlen zu können, müssen wir anfangen, auf unser Herz zu hören. Es stellt die Tür zu einer anderen Wahrnehmung dar. Die Wahrnehmung, die in der herrschenden westlichen Kultur gepflegt wird, ist verknüpft und sprachfixiert: Geräusche, in Worte verwandelt, die eine von der Gemeinschaft festgelegte Bedeutung haben. Andere Wahrnehmungskanäle tun sich mit dem schweigenden Wissen auf, einer tiefen Verbindung mit anderen Lebewesen, sowohl der eigenen Gemeinschaft als auch der anderer Lebensformen. Dann kann Weisheit freigesetzt werden, die uns allen zugute kommt: Wissen um die Ganzheit. Es gibt keine Grenzen von Ort und Zeit für das Wissen des Herzens.

Die heilige Lehre übt Hingabe an reine Gefühle ein, legt den „sanften Balsam der Vergebung“ auf alle Beziehungen, die ihn benötigen. Es führt uns dazu, das Leben als Prozess zu sehen, in dem die menschlichen Irrtümer – und unsere eigenen Fehler – Teil der sich verändernden Ganzheit sind, so dass wir dieser Realität mit Liebe, Mitleid und Engagement begegnen können, um zu lernen, uns als gesamte Menschheit zu entwickeln. Diese Lehren richten sich an verschiedene Ebenen: das innere Selbst, die Familie, Freunde, Gemeinschaften und Nationen. Gute Absichten und Wohlwollen für alle Lebewesen sind das Eingeständnis unserer Demut gegenüber dem Heiligen; sie sind der Bewusstseinszustand, den wir in unserem Leben erreichen sollten.

Im Bereich der Organisation und der Machtstruktur kann das indigene Modell dazu beitragen, die Probleme unserer Gesellschaft zu lösen; sein Erfolg beruht auf der Methode der „Rundtreffen“: die Stärke liegt in der Verbindung untereinander; der Beitrag jedes Mitglieds ist ein wichtiger Bestandteil der gemeinschaftlichen Arbeit; die Vielfalt der Lebensformen wird anerkannt, um jede ihren Beitrag zum Auftrag im Leben leisten zu lassen. Wir haben an der Heiligkeit Teil, wenn wir dieser Leistungsfähigkeit der Ganzheit Ausdruck geben. Unwissenheit führt einige Menschen zu dem Alptraum, die Entscheidungen und Vergeltungen anderer an sich zu reißen und sich gegen die natürliche Ganzheit sich auflehnen, wenn sie einem Großteil der Menschheit das Recht auf Äußerung und notwendige Nahrung verweigern. Der indigene Ansatz greift viel weiter; sein Wesensverständnis schließt alle Lebewesen der Natur ein, so dass das menschliche Lebensmodell sich ehrfurchtsvoll zu einem öko-demokratischen Modell in Beziehung setzen muss.

Ein Drittel der Weltbevölkerung verbraucht zu viel und die Gier nach Öl führt zu offenen Gewalttätigkeiten etwa gegen die sakrosankte Weltorganisation der Uno: Überfälle, Kriege und Unglück überall. Ein angenehmer Lebensstil ist nicht das Blut und die Armut der anderen zwei Drittel der Menschheit wert. Sich an Ressourcen in egoistischerweise zu bereichern, bringt Kummer, Verwüstung und Verderben über die Menschen. Die Kriegsindustrie sollte nicht länger die Wirtschaft auf unserm Planeten bestimmen, Zerstörer dürfen nicht die Menschheit leiten; dieser Wahnsinn muss durch die Versöhnung der vielfältigen Völker geheilt werden, durch Liebe und die Schaffung gemeinsamer Grundwerte. Krieg ist Ausdruck eines schlechten Bewusstseins, er ist der hartnäckige Druck, der viele Bürger der Welt dazu zwingt, die politische und wirtschaftliche Ordnung hinzunehmen zum Nutzen von nur ein paar Leuten. Waffenhandel ist Demütigung; er kann niemals gerechtfertigt werden, ebenso wenig wie der lächerliche Militarismus in all seinen Formen.

Unsere Generation wurde zu Handlangern des höchsten globalen Zustands an Unterdrückung und Demütigung; die Entmachtung der Weltbevölkerung führte zum Freiheitsverlust in allen Ecken der Erde. Das Delirium des Wahnsinnszustands der Welt brachte Eindringlinge in jedes private Leben und verbreitete die Krankheit von Misstrauen zwischen Brüdern und Schwestern. Um die egoistischen Interessen zu verschleiern, schuf die Politik vergiftete Beziehungen zwischen den verschiedenen Kulturen, auch wenn sie die Beweise für die Gefräßigkeit der reichen Gesellschaften, die sie vertreten, nicht verschwinden lassen können. Technik und Naturwissenschaft brachten Wissen und Werkzeuge für die Menschheit, aber durch die damit verbundene Entscheidungsnotwendigkeit für oder gegen ihren Gebrauch, muss ihr Erfinder sich seiner Verantwortung bewusst sein, damit seine Handlungen dem Netz des Lebens zum Vorteil gereichen.

Wir können den Herausforderungen des Friedens entgegentreten, wenn wir eine starke menschliche Verbindung entwickeln, um eine nicht nekrophile Gesellschaft aufzubauen. Über Jahrhunderte haben Wirtschaft und Technik eine „Kriegskultur“ am Leben erhalten, die die Interessen einer Handvoll privilegierter Leute schützt; durch die neue Weltordnung haben wir nun diesen Wahnsinn auf globaler Ebene. Weltbürger sollten sich organisieren, um die Umwandlung militärischer Ressourcen in Werkzeuge

einer Friedenskultur zu fordern. Dieser Prozess sollte bei der Entwaffnung der mächtigsten Lebenszerstörer beginnen: Militarismus und Terrorismus zeigen, dass die Gewaltspirale nicht die Antwort auf die menschlichen Probleme ist, sondern exponentiell sich zu Katastrophen entwickelt. Wir müssen die Weltwirtschaft zurückentwickeln, um sie von ihrem Zerstörungsparadigma weg zur Entwicklung von Friedensforschung zu drängen, dazu, neue Methoden und Handlungen des Heilens und das erneute Lernen, sich harmonisch zueinander zu verhalten. Für die alten indigenen heiligen Lehrer geschieht dies, weil wir unseren Auftrag auf Erden „Hüter der Schöpfung zu werden“, vergessen haben. Leben ist ein sehr empfindliches Netz; es kann nur verstanden werden, wenn wir ihm mit Demut begegnen und wir mit unserm Herzen eine Wiedergutmachung anstreben; dies ist der einzige Zugang zur Heiligkeit des Lebens.

Um eine „heilsame Kultur“ zu entwickeln, ist es notwendig, die Überheblichkeit der beherrschenden Kultur wahrzunehmen, die anderen Kulturen Wissen abspriecht und jetzt die Menschheit an den Rand der Auslöschung führt. Die indigene mündliche Tradition hat Informationen über menschliche Fehler bewahrt, die vor langer Zeit sich ereigneten. Mehrfach haben wir das Leben großen Risiken ausgesetzt, teils durch unser gewalttätiges Verhalten, teils durch menschliche Genmanipulation oder durch die Missachtung genetischer Grenzen.

Akademische Ausbildung ist zu einem engen Weg geworden, dazu bestimmt, Konsummuster zu verstärken. Die Widersprüchlichkeit der Naturwissenschaften ist den Wissenschaftlern selbst wohl bekannt, aber die akademischen Lehrer beharren darauf, ihre Lehre als Wahrheit aufzuzwingen; es gibt eine Art von Fundamentalismus in der Erziehung. Diese Haltung führt uns zu fehlerhaften Überzeugungen und treibt die Menschheit zu einem mono-kulturellen Zugang, der die Realität, die der Naturwissenschaft nicht zugänglich ist, ignoriert. Darum leidet die Gesellschaft unter dem Mangel an Liebe und Verständnis und bringt nicht die Befriedigung, die Teilen und Fürsorge bringen. Theologie, Psychologie, Medizin und Pädagogik – um einige Felder zu nennen, die dazu gedacht sind, Frieden zu bringen – müssen sich von dem mechanistischen Muster zu einer konstruktiven biophilen Perspektive entwickeln.

Blindheit führt die Menschheit zur Vernichtung aller Arten; selbst die „herrschende Kultur“ hat neuerdings Werkzeuge entwickelt, die bis zur sub-atomaren Ebene vergrößern können, und die Naturwissenschaften haben entdeckt, dass in den makro- wie mikrokosmischen Dimensionen es „eine Tatsache ist, dass alles, was ist, miteinander verbunden ist“. Die wahre Herausforderung liegt also darin, Dinge in Beziehung zu setzen“: wie können wir Mit-Schöpfer im Netz der Natur – einschließlich der Menschheit – werden? Um eine klare Vorstellung von der Wichtigkeit von Beziehungen auf der menschlichen Ebene zu geben, möchte ich eine weise Gleichniserzählung der Bribri weitergeben. Folgendes geschieht, wenn die Macht der Schöpfung – Sibü – sich in die Menschheit begibt: Sibü begab sich einst auf die Suche nach einer „Beziehung“. Er besuchte vier schöne Damen, aber wurde vorher zu einem armen Mann – dreckig, hässlich und sehr über riechend. Drei der Mädchen wiesen ihn zurück, entrüstet darüber, wie er es wagen könne, um ihre Aufmerksamkeit zu bitten, aber die vierte Frau gab ihm sogleich zu essen und kümmerte sich mit großem Mitgefühl um ihn. Nach einem Bad im Fluss überraschte sie Sibü durch seine schöne und glänzende Erschei-

nung. Alle Mädchen beehrten ihn und wollten ihn heiraten. Da sprach Sibü, die Weisheit der Liebe, und sagte zu der ersten Dame: Du wiesest mich wegen meines schlechten Geruchs zurück; darum wirst du in eine Kakaopflanze verwandelt, eine sehr übel riechende Art, die niemand will. Zur zweiten Dame, die ihn hässlich fand: Du wirst eine andere Art Kakao werden, die sehr schlecht schmeckt; kein Mensch wird dich mögen. Zur dritten Dame, die er in eine Kakaopflanze minderere Qualität verwandelte: die Menschen werden dich für überflüssig halten. Die Frauen wurden also das, was sie von ihm gedacht hatten. Und Tsiru, die Dame, die seine Seele anerkannt hatte, die ihn trotz seiner Erscheinung geliebt hatte, wird eine köstliche Kakaoart werden, deren Frucht jeden erfreuen wird, eine Göttin wahrer Liebe.

Das ist der Grund dafür, dass bei den Indigenen Schokolade das heilige Getränk für das Herz ist; sie sollte nicht als Ersatz für liebende Zuwendung getrunken werden, auch nicht für sich allein, sondern als eine Form, gute Beziehungen zu feiern. Wenn wir uns an diesem Beispiel orientieren, können wir in tieferem Sinne verstehen, dass Realität mehr ist, als wir sehen, und dass Liebe und Mitleid sollten die in unseren Beziehungen bestimmend sein. Wirklichkeit ist ein Spiegel, der früher oder später unsere Handlungen wiedergibt; wir werden das empfangen, was wir in unsere Beziehungen einbringen. Es gibt viele Geschichten, die unsere Aufmerksamkeit darauf leben „herzzentriert“ zu leben und uns auf Beziehungen zu konzentrieren, nicht nur mit Menschen, sondern mit der gesamten Natur.

Nach dieser Tradition ist Bewusstsein mehr als rationales Denken und Fühlen. Die herrschende Kultur hatte eine enge Wahrnehmung, die Träume, Phantasie und andere Bewusstseins Ebenen ausschloss. Dies führte zu einer Einengung der Psychologie und führte zum Verlust des inneren Selbsts, des Wegs zur Spiritualität und dem gemeinschaftlichen Ort aller Lebewesen. In der letzten Zeit haben sich Forscher der indigenen Perspektive angenähert; sie sprechen von „erleuchtetem Träumen“ als Methode, die wunderbare Wirklichkeiten des Traums erschließt, die Himmelsreiche in uns sichtbar machen, die Möglichkeit, mit Wesen anderer Wirklichkeiten in Kontakt zu treten und die Erfahrungen zu machen, die nicht an die Zeitgrenzen von Vergangenheit und Zukunft gebunden sind.

Wir müssen uns also durch einen Perspektivenwechsel mit dem Leben selbst versöhnen, mit dem Strom der Schöpfung, und anerkennen, dass menschliches Elend durch den bloßen guten Willen der Menschheit gegenüber allen Lebewesen enden könnte. Es gibt genug Nahrung für alle, genug Land für jeden; es kann nur aufgrund unserer Selbstsucht geteilt werden. Die Medizin ist vorhanden; wir müssen unsere Ignoranz bekämpfen, unsere eigensüchtigen Impulse, unsere Trennung von den anderen, und wir müssen Tsiru-Sanftheit für alle menschlichen Beziehungen aufbringen. Um uns mit der Natur zu versöhnen, müssen wir sie erst lieben; mentales Schweigen ist das Geheimnis. Dann können wir führen, was die Tieren und Pflanzen uns lehren wollen; wir nehmen ihnen zu viel und geben ihnen nichts zurück. Die Beziehung muss sich verschieben: keine weiteren Forderungen, sondern Aufmerken auf die Bedürfnisse anderer. Die Tugend der Dankbarkeit entsteht bald durch die Erfahrung der Gemeinschaft anderer Lebewesen.

Organische Landwirtschaft scheint eine gute Möglichkeit, aber nicht im Blick auf die Konsumentenperspektive, sondern mit der Absicht, sich mit den Pflanzengemeinschaften zu versöhnen. Es ist wichtig, die Energie zu spüren, uns auf einer körperlich erfahrbaren Ebene neu zu verbinden und uns bewusst zu sein, dass wir Teil eines Ökosystems sind. Anonyme Zementgroßstädte führen zu Schwierigkeiten, weil wir den Kontakt zur Erde und zu anderen Lebewesen brauchen. Krankheit entsteht schnell, wenn wir von dem Energiefeld der Erde abgeschnitten sind: unser Herz wird schwach, genauso wie unsere Beziehung zu anderen. Ein hohes Maß an Verbundenheit mit reinen Feldern kann unsere Gesundheit wieder herstellen, Nationalparks und andere geschützte Plätze sollten von verantwortungsbewussten Wissenschaftlern und interreligiösen Bewegungen unterstützt werden; wir sollten unsere Anstrengungen bündeln, um die Wichtigkeit der Bewahrung von Artenvielfalt und naturbelassenen Plätzen als heilig hervorzuheben, solchen Plätzen, die der Menschheit die Möglichkeit geben, die Bedeutung des Lebens neu zu entdecken. Ich möchte Sie an den ontologischen Status des alten Paradigmas vom „Lebenssinn“ erinnern; es ist kein anthropozentrisches Konzept, sondern ein biozentrisches: diese ontologische Annahme schließt alle Wesen der Schöpfung ein.

Viele Menschen missbrauchen Drogen, um einen anderen Bewusstseinszustand zu erreichen. Dieser Drang entsteht aus dem dringenden Verlangen, die uns umgebende Realität hin zu anderen Zuständen zu transzendieren, aber dabei geraten viele in Schwierigkeiten. Unser Organismus kann solche fortgeschrittenen Bewusstseinszustände auf dem Wege echter Einübung erreichen, ohne dabei irgendwelche Substanzen einnehmen zu müssen. Unser Körper vollzieht die biochemisch notwendige Umwandlung als Ergebnis der heilenden Einübung darin, das Bewusstsein zu öffnen, das es möglich macht, das aufeinander Bezogensein aller Geschöpfe zu erfahren. Die harte Aufgabe auf der Ebene des Herzens macht den großen Unterschied zwischen dem Drogenpfad und der Einübung der heiligen Lehren. Uns selbst von dunklen Gedanken, eigensüchtigen Gefühlen, Schmerzen, Hass, Ärger, Furcht, Unsicherheit, Gier, Traurigkeit und allen Gefühlsverwirrungen zu reinigen, die uns trennen und es nicht zulassen, dass Liebe zu allen Wesen, die zum Netz des Lebens gehören, frei strömen kann. Indigene Seelenmedizin ist ein wahres Geschenk für die, die verunsichert nach anderen Bewusstseinssebenen suchen; es kann sie zu dem gemeinsamen Handlungszentrum zurückbringen, der Liebe.

Wir alle haben die Lösung für menschliches Leiden, denn wir alle haben den Geist, die Quelle der Liebe, das Werkzeug der Bezugnahme. Wir erhalten alle das Rezept gegen unsere Krankheit jetzt, nicht morgen: es ist in jedem von uns. Der Geist ist gemeinsames Gebiet, wo es eine Zergliederung, keine unterschiedlichen Religionen oder Kulturen, keine Rassen oder getrennte Arten gibt. Religionen sind Kundgebungen der Seele, ausgedrückt in unterschiedlicher Bildlichkeit. Unsere globale Aufgabe ist es, das Puzzle aller den Frieden bewahrenden Lehren zusammenzusetzen, um unsere Aufgabe auf diesem Planeten zu stärken. Die Arbeit der geistlichen Führer sollte sich darauf richten, die Frieden bewahrende Weisheit innerhalb ihrer eigenen Religion zu suchen, ihre Tradition von der historischen menschlichen Verwirrung zu reinigen, die unsere Aufgabe als Hüter der Schöpfung verzerrt hat.

Als ein Beispiel, wie wir Menschen falsche Wege erkunden, kann die „Konsumgesellschaft“ dienen: sie ruft die Illusion hervor, dass Konsum zum Glück führt; damit wird ebenso die Idee verbunden, sie allein besäße die Wahrheit: „wir können das Rad der Überproduktion nicht stoppen, denn wenn wir das täten, gäbe es eine Zivilisationskrise“. Die meisten Ökonomen sind nicht daran interessiert, ein neues Modell zu schaffen; sie dienen dem System und sind darum mitverantwortlich für Hunger, Leiden und Naturzerstörung. Die Marktwirtschaft treibt uns auf das Ende des Lebens zu; was ist also gefährlicher: eine Zivilisationskrise oder die Zerstörung des Lebens auf unserem Planeten? Wir können daraus schließen, dass diese „fraglosen“ Wirtschaftsführer keine besonders intelligenten Vertreter unserer Gattung sind; im Gegenteil: solche blinden Führer sind unsere schlimmsten Repräsentanten, die uns zum kollektiven Selbstmord treiben. Sie leugnen unseren eigentlichen Wert als Geschöpfe, dass wir nämlich Hüter des Wunders des Lebens und Teilens sind. Dies sind die wahren Qualitäten unserer Seele. Geist ist verbunden mit der Ganzheit; es kann nicht eine einzelne Kultur, eine einzelne Person noch ein Tier oder eine Pflanze herausheben. Dies ist unser wahres Zentrum, wo wir Antworten auf alles, was brauchen, finden.

Die Menschheit muss dringend den Pfad ihrer politischen Führer ändern und sich nüchtern mit unserer Gattung befassen. Bildung ist ein Mittel gewesen, die Marktwirtschaft zu stärken; es ist ein Instrument, um die Menschheit in die Maschinerie einer reichen Gesellschaft einzuspannen. Sie lehrt die Stereotypen, die notwendig sind, die virtuelle Realität dessen, was Glück sein sollte, aufzubauen, selbst wenn die Menschheit als ganze niemals einen solchen hohen Konsumstandard erreichen könnte. Dieser Lebensstil bläht menschliche Erwartungen auf, die nicht erfüllbar sind und damit Unglück und Leeregefühl produzieren. Werbung unterstützt die Illusionen, wir könnten die Wirklichkeit nach unserem Willen formen; solche Fehler bringen den Menschen Verwirrung und Leiden; es entwickelt sich neurotisches Verhalten, eigensüchtige Gefühle und mangelnde Loyalität unter dem Menschengeschlecht.

Die Verbindungen innerhalb der Familie und zwischen Freunden vollziehen sich in zerstörten Mustern. Jedes Mitglied sucht nach „Selbstverwirklichung“ und vergisst, dass sich schöpferische Entwicklung nur in vertrauensvollen Beziehungen entwickeln kann. Großer Wert sollte auf die gesunde Entwicklung von Beziehungen gelegt werden und nicht auf das isolierte Wachstum individualistischer Persönlichkeiten. Um andere wirklich begleiten zu können, müssen wir lernen „uns in andere hineinzusetzen“, sie nicht zu bewerten oder das Verhalten unserer Partner zu interpretieren, sondern wirklich zu versuchen, die Gefühle anderer zu verstehen. Nur Liebe und Mitgefühl kann den richtigen Zugang zu tiefem Verständnis gewähren. Wir können in anderen Lebenszusammenhängen, wie Religionen oder Kulturen, so vorgehen wie in der Familie; der Weg, die notwendigen Brücken zur Menschlichkeit zu bauen, liegt im Warten, um die Aufgabe unserer menschlichen Gattung zu erfüllen. Sobald sich die Menschheit als Ganze bewusst entwickelt, können wir ein neues Stadium erreichen, in dem die bewusste Wahrnehmung der Wunder der Liebe uns dazu bringen kann, die bereits existierende Gemeinschaft mit den Schöpfungskräften zu erfahren und den Zustand der Heiligkeit zu erreichen, in dem unsere Reinheit uns anerkennen lässt, das wir und alle Lebewesen eins mit der göttlichen Kraft sind.